

“Renewable Energy: a major player in the European energy market”

BEE-Positionspapier zur Mitteilung der EU-Kommission

06. Juni 2012



Mit ihrer Mitteilung „Renewable Energy: a major player in the European energy market“ zeigt die EU-Kommission mögliche Wege für das weitere Wachstum der Erneuerbaren Energien und die Ausgestaltung eines zukünftigen Marktdesigns nach 2020 auf. Dies ist unter dem Gesichtspunkt der Investitionssicherheit und des Umbaus des Energiesystems auf regenerative Energieträger ausdrücklich zu begrüßen. Trotz der in vielen Punkten zutreffenden Analyse des bisherigen Erfolgswegs der Erneuerbaren Energien, werden die Perspektiven und Herausforderungen für 2030 und danach in der Strategie zu vage und nicht hinreichend ambitioniert beschrieben. Einige der diskutierten Vorschläge würden den Ausbau der Erneuerbaren Energien sogar massiv behindern. Der BEE hält daher sowohl Präzisierungen als auch Korrekturen an der Strategie für notwendig, damit der Ausbau der Erneuerbaren Energien in Europa weiterhin ambitioniert und verlässlich gestaltet werden kann.

- **Das EU-Ziel von 20 Prozent Erneuerbaren Energien¹ und die verbindlichen nationalen Ziele für 2020 haben das Wachstum der regenerativen Energien in Europa deutlich vorangebracht.** Vieles spricht heute dafür, dass sowohl das EU-Ziel wie auch die meisten nationalen Ziele übertroffen werden. Vor diesem Hintergrund und auch auf Grund des eindeutigen Ergebnisses des Konsultationsverfahrens, das dieser Mitteilung vorausging², wäre ein ambitioniertes und verbindliches 2030-Ziel in der Systematik der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (2009/28/EG) die logische Konsequenz. Dadurch könnte die Dynamik des Ausbaus aufrechterhalten und weiter beschleunigt werden. Die Option eines verbindlichen 2030-Ziels wird auch in den Begleitdokumenten der Mitteilung positiv gegenüber anderen Optionen hervorgehoben³, da so den langfristigen Investitionszyklen der regenerativen Energien und der notwendigen Investitionssicherheit Rechnung getragen wird. In der eigentlichen Mitteilung der EU-Kommission taucht sie allerdings nicht auf. Der BEE unterstützt daher den Vorschlag der Europäischen Erneuerbaren-Verbände, für 2030 ein rechtlich bindendes Mindestziel von 45 Prozent Erneuerbarer Energien in der EU zu verankern⁴.
- **Der wachsende Anteil Erneuerbarer Energien muss eine Veränderung des Marktdesigns auch auf EU-Ebene nach sich ziehen. Bisher wurde das Energiesystem von konventionellen unflexiblen (Grundlast-) Großkraftwerken geprägt und ist für eine auf regenerative Energien ausgelegte Versorgungsstruktur nicht geeignet.** Hier schließt sich der BEE der Analyse der EU-Kommission in großen Teilen an, betont aber, dass nicht die Integration der Erneuerbaren Energien in den bestehenden – zudem nur teilweise funktionierenden – Markt das Ziel sein kann. Vielmehr muss eine Transformation des Energiemarktes und des Energiesystems hin zu einem flexiblen und auf die Erneuerbaren Energien ausgerichteten Design im Fokus stehen. Hierauf hat der BEE bereits mehrfach hingewiesen⁵. Zentrale Elemente des zukünftigen Marktdesigns müssen u.a. Mechanismen sein, die den Besonderheiten der Erneuerbaren Energien und auch der variablen Quellen Wind und Sonne mit ihren kostensenkenden Effekten (Merit-Order-Effekt) Rechnung tragen. Es muss die unterschiedlichen Preisbildungsmechanismen konventioneller und regenerativer

¹ Gemessen am Bruttoendenergieverbrauch.

² Vgl. Annex 1 des Impact Assessments, S. 40f.

³ Vgl. Impact Assessment, Table 1: Key features of policy options, S. 19.

⁴ Vgl. EREC „45% by 2030“, Mai 2011.

⁵ Vgl. BEE-Positionspapier zur Energy Roadmap 2050, Dezember 2011; Dietmar Schütz, Björn Klusmann (Hrsg.): Die Zukunft des Strommarktes. Anregungen für den Weg zu 100 Prozent Erneuerbaren Energien, 2011.

Kraftwerke (z.B. hohe Anfangsinvestitionen, Betriebskosten nahe Null) berücksichtigen und Netz- und Systemdienstleistungen sowie Speicheroptionen zur Verfügung stellen. Nicht zutreffend an den Schlussfolgerungen der EU-Kommission ist beispielsweise, dass in Zukunft (technologiespezifische) Fördersysteme wie das EEG überflüssig werden könnten. Der Energiebinnenmarkt ist nicht vollendet, Hemmnisse gegen neue Marktakteure betreffen gerade auch Erzeuger Erneuerbarer Energie, von einem „level playing field“ kann nicht die Rede sein. Die externen Kosten der konventionellen Energieträger sind nach wie vor nicht Bestandteile ihres Preises, sondern werden von der Allgemeinheit aus Steuergeldern finanziert. Will die EU-Kommission ihr Bekenntnis zu den regenerativen Energien als zentralen Bestandteil des künftigen Energiesystems umsetzen, muss ein Markt mit dem Fokus auf die Besonderheiten der Erneuerbaren Energien geschaffen und erfolgreiche politische Rahmenbedingungen beibehalten und ggf. weiterentwickelt werden.

- **Der BEE begrüßt daher die Absicht der EU-Kommission, Leitlinien für eine erfolgreiche Ausgestaltung der Fördersysteme zu erarbeiten, damit Lehren aus den bisherigen Erfahrungen gezogen und künftig unzureichende Rahmenbedingungen vermieden werden können.** Sie müssen vor dem Hintergrund des klaren Bekenntnisses zu den Erneuerbaren Energien als prägender Energieträger aufgestellt werden: Nationale Ziele für regenerative Energien in Verbindung mit einer verstärkten Kooperation von Mitgliedstaaten⁶, sowie die intelligente Integration zentraler und dezentraler Strukturen unter Einbezug aller Arten der Erneuerbaren Energien müssen die Ausgangspunkte solcher Leitlinien bleiben. Daher unterstützt der BEE die positive Bewertung des Modell 3 „Post-2020 national renewables targets/ coordinated support“⁷. Trotz intensiven Diskussionsbedarfs im Einzelnen dürfte dieses Modell eine geeignete Grundlage für eine konstruktive (Weiter-) Entwicklung der Fördersysteme⁸ und eine gute Ergänzung der für 2014 vorgesehenen Evaluierung der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie sein. Zusammen mit der Veränderung des Marktdesigns kann so auch nach 2020 das Wachstum der Erneuerbaren Energien zielorientiert unterstützt werden.
- **Ebenfalls zu begrüßen ist eine Verstärkung der Koordination und Kooperation zwischen den Mitgliedstaaten. Die Kooperationsmechanismen der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie sollten angewandt und auf Basis gemeinsamer Vorstellungen der beteiligten Mitgliedstaaten ggf. weiter entwickelt werden.** Die angekündigten Leitlinien für eine verstärkte Anwendung der Mechanismen auch hinsichtlich der Einbindung von Drittstaaten können die Entwicklung der regenerativen Energien in Europa unterstützen. Allerdings nur wenn dadurch keine neuen Möglichkeiten zur Reduzierung des vorgesehenen Ausbaus Erneuerbarer Energien geschaffen werden. Konkret kann eine verstärkte Kooperation auf dem Gebiet der Infrastruktur und der Anschlussregelungen sinnvoll sein, da bisher territoriale Grenzen oftmals ein Hindernis für den dringend notwendigen Netzausbau in Europa sind (wie etwa im Fall einer 380kV-Trasse zwischen Spanien und Frankreich, die erst 2014/15 fertig gestellt werden soll, obwohl seit mehr als 30 Jahren ein Bedarf

⁶ Sofern Mitgliedstaaten dies wollen.

⁷ Vgl. u.a. Impact Assessment S.19f.

⁸ Im Gegensatz zu den anderen Optionen: EU-weite Harmonisierung bzw. Ersatz aller Förderinstrumente durch den Emissionshandel.

für diese und weitere Leitungen besteht). Greift zusätzlich das Prinzip der überwiegend dezentralen Energieerzeugung, die den Netzausbaubedarf im Übertragungsnetz verringert⁹, kann der Ausbau der Infrastruktur in realistischem Umfang und in realistischen Zeiträumen erfolgen.

- **Der BEE kritisiert, dass die EU-Kommission zum wiederholten Mal den Wärme- und Verkehrssektor gegenüber dem Stromsektor massiv vernachlässigt.** So werden weder die große Bedeutung dieser beiden Bereiche für den Umbau des Energiesystems noch die Wechselwirkungen zwischen den drei Sektoren beachtet. Daher fordert der BEE die EU-Kommission erneut auf, neben den wichtigen Diskussionen im Stromsektor beispielsweise einen Wettbewerb der Mitgliedstaaten um effiziente und effektive Förderinstrumente im Wärme- und Verkehrssektor zu initiieren¹⁰. Um die Klimaziele und eine nachhaltige Energieversorgung zu erreichen, müssen alle drei Sektoren umfassend in eine Post-2020-Strategie einbezogen werden, insbesondere vor dem Hintergrund steigender Emissionen bei der Förderung fossiler Rohstoffe (z.B. Erdöl aus Tiefsee- und Teersandvorkommen). Von herausgehobener Bedeutung für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien in allen drei Bereichen ist eine Strategie mit langfristigen, stabilen und verlässlichen politischen Rahmenbedingungen sowohl in den Mitgliedsstaaten als auch auf europäischer Ebene.

⁹ Vgl. BEE-Positionspapier zur Standortdebatte („best sites“), Juli 2011.

¹⁰ Vgl. BEE-Positionspapier zur Energy Roadmap 2050, Dezember 2011.